



Metz, den. 22 Oktober 2012

Pressemitteilung

**Acht Ausstellungen im Centre Pompidou-Metz im Jahr 2013 –
mit dem Ausstellungs-Highlight Der Blick von oben**

Die neuen Ausstellungen 2012:

Pressekontakt

Centre Pompidou-Metz

Louise Moreau

Telefon:

00 33 (3) 87 15 39 63

E-Mail:

louise.moreau@centrepompidou-
metz.fr

Claudine Colin

Communication

Diane Junqua

Telefon:

00 33 (1) 42 72 60 01

E-Mail:

centrepompidoumetz@claudinecol
in.com

- **Eine kurze Geschichte der Linien**

11. Januar bis 1. April 2013

- **Der Blick von oben**

17. Mai bis 7. Oktober 2013

- **Allen Ginsberg und die Beat Generation**
Reality Sandwiches

1. Juni bis 9. September 2013

- **Hans Richter: Begegnungen**

Ab Oktober 2013

- **Paparazzi !**
Fotografen, Stars und Künstler
Ab Oktober 2013

2013 weiterhin zu sehen:

- **Frac Forever**
Bis 25. Februar 2013

- **Parade**
Bis 18. März 2013



- **Sol LeWitt.**
Wandzeichnungen von 1968 bis 2007
Bis 29. Juli 2013

Das Programm in Studio und Wendel-Auditorium bildet neben den Ausstellungen den zweiten Schwerpunkt des kulturellen Konzepts des Centre Pompidou-Metz und ist mit Konzerten, Aufführungen, Vorträgen, Performances und weiteren Veranstaltungen exemplarisch für die Offenheit des Kunstzentrums für alle Formen kreativen Schaffens.

Auch im Jahr 2012 stehen wieder diverse Ausnahme-Veranstaltungen auf dem Programm:

- *Les lignes du geste: in Zusammenarbeit zwischen Centre Pompidou-Metz und Frac Lorraine organisiertes Performance-Wochenende am 16. und 17. Februar im Rahmen der Ausstellungen Eine kurze Geschichte der Linien und Marie Cool und Fabio Balducci. Mit Sachiko Abe, Quynh Dong, Ester Ferrer, Marco Godinho, Jiri Kovanda, Marianne Mispelaere, Jean-Christophe Norman, Aurélie Pertusot, Fiona Wright u.v.a.*
- *Studiomatic: Aurélie Gandit und Marie Cambois im April 2013*
- *Transfabrik: deutsch-französisches Projekt/multidisziplinäres internationales Theater- und Tanzfestival mit Kitsou Dubois, Laurent Chétouane, Chloé Moglia und GobSquad im Mai 2013*
- *Trisha Brown, Partnerschafts-Projekt mit ArsenalMetz-en-Scènes im Rahmen der Ausstellung Der Blick von oben im Oktober 2013*

Neue Ausstellungen 2013

Eine kurze Geschichte der Linien

11. Januar bis 1. April 2013

Galerie 1

Die Ausstellung Eine kurze Geschichte der Linien entwickelt sich um einen zentralen Korpus aus Werken aus der Grafiksammlung des Centre Pompidou, Musée national d'art moderne in Paris und bietet eine ganz und gar ungewöhnliche Sicht auf die Praxis der Zeichenkunst von 1925 bis heute. Inspiriert ist die Ausstellung durch das gleichnamige Werk des Anthropologen Tim Ingold, der von der Annahme ausgeht, dass das „Studium des Menschen und der Dinge ein Studium der Linien ist, aus denen sie gemacht sind“.

Ingolds „vergleichende Anthropologie der Linie“ ist ein Streifzug durch Kontinente und Kulturen, bei dem er Verkommen und Produktion von Linien im Alltag des Menschen untersucht. Bestandteile dieser „Linienfabrik“ sind etwa Gehen, Schreiben und Weben. Linien schreiben sich in unsere Umgebung ein, zeichnen unsere Handlungen und Wege nach. Ob sie sich als Faden oder Spur manifestieren, dauerhaft oder flüchtig sind, real oder metaphorisch – sie sind allgegenwärtig. Jede Geste, jeder Weg ist dynamische und temporäre Linie und unsichtbare Äußerung.



Die Ausstellung greift diesen poetischen Gedanken auf, um den Weg der gezeichneten oder gedachten Linie zu verfolgen und die enge Definition der Zeichnung auf Körper und Landschaft auszudehnen. Die Auswahl der rund 220 Werke, die in Galerie 1 auf einer Fläche von 1.200 m² zu sehen sein werden, kreist um die Linie als Bewegung, als Weg, und um die Welt als Netz oder Verflechtung dieser Wege. Sie sucht eine spirituelle, poetische oder magische Beziehung zwischen Linie und Welt freizulegen.

Gezeigt werden Werke von beinahe 80 Künstlern von Wassily Kandinsky bis zu Dove Allouche, darunter Marcel Duchamp, John Cage, Vera Molnar, Giuseppe Penone und viele andere.

Kuratoren:

Hélène Guenin, Leiterin des Programmbereichs im Centre Pompidou-Metz

Christian Briend, Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Cabinet d'art graphique

****Das Ausstellungs-Highlight 2013****

Der Blick von oben

17. Mai bis 7. Oktober 2013

Grande Nef und Galerie 1

Die Ausstellung Der Blick von oben widmet sich einem faszinierenden Thema: dem Blick auf die Erde aus luftiger Höhe von den ersten Luftbildaufnahmen im 19. Jahrhundert bis zu Satellitenfotos aus dem 21. Jahrhundert. Dabei geht es um die Frage, wie dieser Blick von oben Einfluss auf das kreative Schaffen genommen hat.

Seit einigen Jahren rückt die Luftbildaufnahme wieder zunehmend ins öffentliche Interesse, was sich etwa am Erfolg der Aufnahmen von Yann Arthus Bertrand aus seinem Helikopter oder an der Beliebtheit von Google Earth ablesen lässt. Die Ausstellung Der Blick von oben nimmt dieses aktuelle Interesse zum Anlass, sich den Ursprüngen der Luftbildfotografie zuzuwenden und ihren Einfluss auf das künstlerische Schaffen und die Kunstgeschichte auszuloten.

Mit den um 1860 von Nadar aufgenommenen Luftbildern offenbart sich die reale Welt den Künstlern erstmals aus der Vogelperspektive. Mit dem Blick aus luftiger Höhe verschwindet ihr Relief, Erhebungen und Täler verschwimmen. Die Erde wird zur ebenen Fläche, und vertraute Bezugspunkte verlieren ihre Eindeutigkeit oder werden unsichtbar. Kurz – man erkennt die Erde nicht wieder.

In ihrer Faszination für dieses optische Verwirrspiel beginnen impressionistische Maler wie Gustave Caillebotte, Camille Pissarro und Claude Monet, den Horizont aus ihren Bildern zu verbannen und städtische Landschaften zu verflachen, und der Pressefotograf Léon Gimpel experimentiert mit den spektakulären Effekten der Vogelperspektive.

Mit der wachsenden Bedeutung der Luftfahrt lässt der Blick von oben auch die Avantgarde nicht mehr los – er inspiriert etwa die ersten kubistischen Kompositionen von Pablo Picasso



und Georges Braques, die Stadtansichten von Fernand Léger und Gino Severini sowie Robert Delaunays „Eiffelturm“.

Im Ersten Weltkrieg sind Luftaufnahmen der Schlachtfelder Ausgangspunkt für die abstrakte Malerei von Kasimir Malewitsch und El Lissitzky oder auch Piet Mondrian. In den 1920er-Jahren machen Luftbildaufnahmen im Bauhaus die Runde und fesseln Künstler wie Paul Klee, Wassily Kandinsky und Laszlo Moholy-Nagy. Daraus entwickelt sich mit der Nouvelle Vision – dem „neuen Blick“ – ein neuer fotografischer Stil, mit dem Germain Krull, André Kertész oder Alexander Rodtschenko Perspektiven zum Einstürzen bringen, um eine befremdliche, irrealer Welt erstehen zu lassen. Gleichzeitig wird der Taumel, den der Blick von oben, der Blick der Götter und der Mächtigen, auslöst, in den Collagen der Dadaisten ebenso spürbar wie in der Luftmalerei des italienischen Futurismus, und in der Architektur offenbart sich der Einfluss dieser veränderten Perspektive etwa bei Le Corbusier.

Ende des Zweiten Weltkriegs bannen Sam Francis, Lee Mullican und Georgia O’Keeffe die Weiten des amerikanischen Kontinents in ihren abstrakten Gemälden. Für die Land Art von Robert Smithson oder Dennis Oppenheim ist der Blick von oben konstituierend, denn nur er vermag dem Auge jene unsichtbaren Strukturen zu enthüllen, wie man sie etwa in den urbanen Verflechtungen moderner Großstädte erkennt, die Künstler wie Architekten gleichermaßen faszinieren. Heute übernehmen Luftbildaufnahmen außerdem eine Überwachungsfunktion und warnen etwa vor ökologischen Bedrohungen: Der Blick von oben wird damit buchstäblich zur „Aufsicht“.

Die Ausstellung folgt für den Zeitraum bis 1945 einer chronologischen Ordnung, um sich im Anschluss der Nachkriegskunst zu öffnen. In der in acht thematische Abschnitte gegliederten Schau bewegt der Besucher sich im Rhythmus des technischen Fortschritts durch die Zeit, aber auch den Raum, denn während die ersten Werke noch die Aussicht von einem Ballon auf die Erde darstellen, zeigen die späteren Werke Aufsichten aus dem Flugzeug und schließlich von Satelliten aus.

Bis heute beschäftigen sich bildende Künstler, Fotografen, Architekten und Filmemacher mit den zahllosen Facetten dieser so einzigartigen Sicht auf die Welt. Auf mehr als 2000 m² erwacht in dieser Ausstellung der Traum des Ikarus zum Leben, und mit dem Wechselspiel ihrer über 350 Werke – Gemälden, Fotografien, Zeichnungen, Filmen, Architekturmodellen u.v.m. – bietet sie neuartige Einblicke in die moderne und zeitgenössische Kunst.

Kuratoren

Kuratorin:

Angela Lampe, Konservatorin am Centre Pompidou, Musée national d’art moderne, in Paris

assoziierte Kuratoren:

Alexandra Müller, zuständig für Recherchen im Centre Pompidou-Metz

Teresa Castro (Film), Dozentin an der Universität Paris III



Thierry Gervais (Fotografie), Assistenzprofessor an der Ryerson University, Leiter der Recherche-Abteilung am Ryerson Image Center (Toronto), seit 2006 Chefredakteur der Zeitschrift *Etudes photographiques*

Aurélien Lemonnier (Architektur), Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, in der Abteilung Architektur und Design



Allen Ginsberg und die Beat Generation

Reality Sandwiches

1. Juni bis 9. September 2013

Studio

Das Centre Pompidou-Metz würdigt das Werk des Künstlers Allen Ginsberg mit einer bis dato in Europa einzigartigen digitalen Ausstellung. Zahlreiche Videos, Tondokumente sowie Projektionen von Fotografien, Manuskripten und Zeichnungen eröffnen dem Besucher einen ganz neuen Zugang zum Universum des Allen Ginsberg.

Diese Ausstellung, die ganz ohne materielle Exponate auskommt, ist Ergebnis einer einzigartigen Partnerschaft und findet gleichzeitig an vier unterschiedlichen Orten statt:

- im Le Fresnoy – Studio national des arts contemporains im nordfranzösischen Tourcoing,
- im Wissenschaftszentrum Champs Libres in der bretonischen Hauptstadt Rennes,
- im ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe sowie
- im Centre Pompidou-Metz.

Ort der Ausstellung im Centre Pompidou-Metz ist das 400 m² große Studio, der Aufführungs- und Performance-Bereich des Kunstzentrums.

Der Kurator Jean-Jacques Lebel über die Ausstellung

„Die Ausstellung Allen Ginsberg und die Beat Generation, Reality Sandwiches ist eine virtuelle Collage in Bewegung, ein Wander-Multimedia-Environment, das nicht linear, sondern labyrinthisch ist. Es erstreckt sich über sieben Bildschirme, sodass der Besucher sich frei in einem Wald aus Bildern und Texten der Beat Generation bewegen kann. Leitfigur ist dabei Allen Ginsberg, der die Bewegung prägte wie kein anderer. Es soll darum gehen, die zahlreichen Aspekte dessen zu entdecken, was dieser ‚Aufstand der Jugend‘ (zunächst in Amerika, dann in der ganzen Welt) war, der nicht nur eine Rebellion entfachte und eine eigene Sprache hervorbrachte, sondern für einen eigenen Lebensstil stand, für eine poetische Sicht auf die Welt.

Zu sehen sind bei dieser einzigartigen Zusammenschau Ausschnitte aus berühmten und verkannten Filmwerken (u.a. von Robert Frank, Anthony Balch, François Pain, Jean-Michel Humeau), in Paris, den USA oder anderswo aufgenommene Filminterviews, zahlreiche historische und auch unbekannte dokumentarische Fotografien von Ginsberg selbst sowie von Richard Avedon, Françoise Janicot, Robert Chapman, Gérard Malanga und zahlreichen anderen, die Einzelporträts oder Gruppenaufnahmen der bekanntesten Beatniks zeigen, angefangen bei Ginsberg über Burroughs und Kerouac bis zu Corso, Ferlinghetti, McClure und Snyder. Ebenfalls Teil der Ausstellung sind bis dato unveröffentlichte Gespräche zwischen Jean-Jacques Lebel und Allen Ginsberg, die von Alain Jaubert und Alain Fleischer in Paris gefilmt wurden.



Kurator:

Jean-Jacques Lebel, Künstler und Schriftsteller, Veranstalter von Lyrik-Festivals sowie Gruppen- und Einzelausstellungen

Hans Richter: Begegnungen

Ab Oktober 2013

Galerie 2

Der Filmemacher, Maler und Schriftsteller Hans Richter (1888–1976) bewegte sich seit den 1910er-Jahren am Schnittpunkt der Avantgarden. Mit seinem persönlichen Werdegang prägte und lebte er die Geschichte der Kunst im 20. Jahrhundert – in gesellschaftlicher, politischer und formeller Hinsicht. Ob als Teil der bunten Dada-Gemeinde in Zürich oder Mitglied der konstruktivistischen Internationale, in der Begeisterung für den Spartakusaufstand oder bei seiner Emigration aus Nazi-Deutschland und im späteren amerikanischen Exil – Richter war immer ein Mittler, ein Katalysator, ein Mann des Austauschs und der Begegnung.

Gemeinsam mit Viking Egging war Hans Richter nicht nur Pionier des „absoluten Films“, sondern auch Herausgeber der Zeitschrift *G*, einer der Organisatoren der großen Ausstellung „Film und Foto“ und Freund von Lissitzky, Arp, Léger, Duchamp, Janco und auch Malewitsch, der ihn für die bewegte Darstellung suprematistischer Formen gewinnen wollte. Als Regisseur tauschte er sich mit Man Ray und Sergei Eisenstein aus, und er war ein Vordenker des Kinos, der der Nachwelt ein überbordendes, vielgestaltiges Werk hinterlassen hat. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfasste das Multitalent außerdem eine Geschichte des Dada und bewahrte damit die Erinnerung an eine Bewegung, die er selbst erlebt hatte.

Als erste Institution in Frankreich widmet das Centre Pompidou-Metz dem grafischen, malerischen und filmischen Werk von Hans Richter eine Einzelausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Los Angeles County Museum entwickelt wurde. Die Monografie zeigt den Künstler in seinem Kontext, im Spiegel all der Begegnungen und Kontakte, die er intensiv pflegte, und der Kreise, die er um sich zu versammeln verstand.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Kuratoren:

Timothy O. Benson, Direktor des Rifkind Center, LACMA, Los Angeles

Philippe-Alain Michaud, Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Leiter des Bereiches „experimenteller Film“



Paparazzi!

Fotografen, Stars und Künstler

Ab Oktober 2013

Galerie 3

Schon in den 1910er-Jahren gab es in Zeitschriften spezielle Rubriken, in denen über aktuelle Stars berichtet und heimliche Schnappschüsse veröffentlicht wurden. Ein Jahrhundert nach dem Aufkommen der Illustrierten, die heute die erfolgreichste Branche der Presseindustrie ausmachen, widmet das Centre Pompidou-Metz dem „Paparazzi-Phänomen“ eine beispiellose Ausstellung.

Geburtsstunde der berühmten Figur des „Paparazzo“ war das Jahr 1960, als Federico Fellini die beiden italienischen Worte „pappataci“ (kleine Mücken) und „ragazzo“ (kleiner Junge) in seinem Film La Dolce Vita zu einem Begriff verschmolz. So trägt der Berufsstand der Fotografen, die immer auf der Jagd nach einem heimlichen Schnappschuss einer Berühmtheit sind, seinen Namen bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert.

Die Ausstellung Paparazzi!, in der die großen Namen der Zunft ebenso vertreten sind wie Arbeiten von Künstlern, die sich mit diesem modernen Mythos beschäftigt haben, ist ein Versuch, die spezifischen Charakteristika der Paparazzi-Ästhetik zu definieren.

Mit ihren rund 1.000 Werken und Dokumenten nähert sich die Ausstellung dem Beruf des „Bilderjägers“ und hinterfragt die komplexen Beziehungen, die sich zwischen Fotograf und Star – der mal Beute, mal Komplize, ja Regisseur seiner eigenen Medienpräsenz ist – entwickeln. Weiterhin geht es darum, welchen Einfluss das „Paparazzi-Phänomen“ auf die Modefotografie hat.

So durchstreift der Besucher auf einer Fläche von über 1.000 m² ein halbes Jahrhundert der Sensationsfotografie.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Kuratoren:

Kurator :

Clément Chéroux, Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, fotografische Sammlung

assoziierte Kuratoren:

Quentin Bajac, Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Leiter der fotografischen Sammlung

Sam Stourdéz, Direktor des Musée de l'Élysée, Lausanne

2013 weiterhin auf dem Programm

Frac Forever

Bis 25. Februar 2013

Galerie 3

Anlässlich des 30. Jubiläums der Fonds régionaux d'art contemporain (Frac) hat das Centre Pompidou-Metz den Frac Lorraine eingeladen, die Galerie 3 des Kunstzentrums zu bespielen.

Dort werden über 200 Werke aus der fotografischen Sammlung des Frac Lorraine präsentiert. Dabei ist der Ausstellungsbereich allerdings in völliges Dunkel getaucht, sodass die Erkundung der Exponate einen Museumsbesuch der besonderen Art verspricht – nämlich mit der Taschenlampe in der Hand.

Diese so außergewöhnliche Präsentation einer öffentlichen Sammlung setzt sich außerdem auch jenseits der Mauern des Centre Pompidou-Metz fort. Über die Stadt verteilt empfangen jeden Sonntag rund 30 „Bewohner-Komplizen“ die Besucher, um ihnen Geschichten zu den Werken zu erzählen und ihnen damit in einem entspannten Umfeld einen ganz unmittelbaren Zugang zur Kunst zu verschaffen.

Zu sehen sind Werke von rund sechzig bedeutenden Künstlern der vergangenen vierzig Jahre, darunter Bernd und Hilla Becher, Nicholas Nixon, Roman Opalka, Peter Downsbrough, Willie Doherty, Hamish Fulton, Roman Signer, Gina Pane, Esther Ferrer, Joël-Peter Witkin, William Wegman, Marine Hugonnier, Eric Poitevin, Lee Friedlander, Balthasar Burkhard u.v.m.

Die Ausstellung Frac Forever ist eine Koproduktion mit dem Frac Lorraine.



Kuratorin:

Béatrice Josse, Direktorin des Frac Lorraine

Parade

17. November 2012 bis 18. März 2013

Grande Nef

Im Anschluss an die Ausstellung 1917, für die mehr als 220.000 Besucher in das Centre Pompidou-Metz kamen, wird der Bühnenvorhang für das Ballett „Parade“, eines der bedeutendsten Werke Picassos und außergewöhnliche Leihgabe des Centre Pompidou, Musée d'art moderne, zum zentralen Gegenstand einer Ausstellung des Centre Pompidou-Metz.

Bei diesem neuen Projekt handelt es sich um eine dokumentarische Ausstellung, die das Universum rund um Picassos monumentalen Bühnenvorhang für das Ballett „Parade“ in den Blick nimmt. Das „totale“ Kunstwerk „Parade“ wurde 1917 im Théâtre du Châtelet in Paris aufgeführt. Seine Urheber waren Jean Cocteau, Erik Satie, Pablo Picasso und Léonide Massine unter der Leitung von Sergei Djagilew.

Dargestellt werden zum einen die Entstehung des Balletts aus der Begegnung der verschiedenen Künstler, deren enge Zusammenarbeit und ihr jeweiliger Beitrag zu diesem Gesamtkunstwerk, die zeitgenössische Rezeption des Balletts – das bei seiner Uraufführung äußerst umstritten war – und sein Schicksal im 20. und 21. Jahrhundert. Zum anderen geht es um die Beurteilung des Bühnenvorhangs durch die Kritik, seine verschiedenen Besitzer und diversen öffentlichen Präsentationen.

Diese faszinierende Geschichte wird erzählt anhand einer Auswahl von Reproduktionen von Zeichnungen, Fotografien, Briefen, Presseartiklen und Filmen.

Kuratorin:

Claire Garnier, Kuratorin, Centre Pompidou-Metz



Sol LeWitt.

Wandzeichnungen von 1968 bis 2007

Bis 29. Juli 2013

Galerie 2

Das Centre Pompidou-Metz würdigt den amerikanischen Konzeptkünstler Sol LeWitt (1927–2007) mit einem einzigartigen Ausstellungsprojekt. Bei der Retrospektive seiner *wall drawings* (Wandzeichnungen) sind in Galerie 2 auf einer Gesamtfläche von 1.200 m² insgesamt 33 Wandzeichnungen zu sehen. Damit ist diese Ausstellung, die den Werdegang des Künstlers von seinen Anfängen bis zu seinen letzten Arbeiten nachzeichnet, die bis dato bedeutendste Zusammenschau von Sol LeWitts *wall drawings* in Europa.

Zwischen 1968 und 2007 konzipierte LeWitt insgesamt 1.200 *wall drawings*. Die für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten reflektieren die außergewöhnliche Kohärenz seines systematischen Vorgehens (Serien und konsequente Kombinationen geometrischer Elemente) ebenso wie die bemerkenswerte Vielseitigkeit seiner Praxis, die sowohl in der kontinuierlichen Erweiterung seines Formenrepertoires (von einfachen geometrischen Figuren hin zu seinen „complex“ oder „continuous forms“) als auch im Einsatz diverser Zeichenmedien (Bleistift, Pastellkreide, Tusche, Acrylfarbe, Grafitstift) offenbar werden.

Die Realisierung der *wall drawings* erfolgte in einer einzigartigen Kooperation zwischen dem Centre Pompidou-Metz und verschiedenen französischen Kunst- und Architekturhochschulen im französischen Nordosten und ist damit exemplarisch für das von LeWitt vertretene Prinzip der Zusammenarbeit.

Kuratorin: Béatrice Gross, Kuratorin und freie Kunstkritikerin, New York

